

Abonnementpreis

vierteljährlich mit „Mittwochsonntagblatt“ bei den Anstößen 1,40 RM., in den Ausgabestellen 1,20 RM., beim Postzuge 1,50 RM., mit Randbretter-Zustellung 1,95 RM.



Insertions-Gebühr für die 4 gepaltene Copypunkte ober dem Raum 13/4 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden mäßiglich tags zuvor erbeten.

Bur-Beachtung!

Wir bitten unsere werthen Abonnenten, falls in der Zustellung unserer Zeitung irgend welche Unregelmäßigkeiten vorkommen, uns freundlichst sofort und direct in unserer Expedition, Altenburger Schulplatz 8, Anzeige darüber zu machen, damit wir Abhilfe schaffen können.

Kreisblatt-Expedition.

Merseburg, den 8. Juli 1892.

Heiße Tage.

WC. Die Zeit der heißen Tage ist herangekommen, in welchen auch die Politik an Interesse verliert und die Minister der Ruhe pflegen können. Keulich ließ es schon, daß für die leitenden Personen des Reiches die Urlaubstermine festgesetzt worden seien, und es wird nun nicht mehr lange dauern, bis die hochwürdigen Herren des Anthes Würde und Würde abstricheln, in frischer Gotesanruhr Erholung suchen und finden.

aus der Reform den Gemeinden zu Gute kommen sollen. Hiermit ist ein wichtiges Prinzip gewonnen, welches die Arbeiten für die Zukunft erheblich erleichtern muß. Wer da glaubt, daß dem Leiter der Reichsfinanzen heute sehr sorglos zu Muthe ist, ist auch im Irrthum. Im Reich rücken wir langsam, aber stetig den heißen Tagen näher, in welchen es heißen wird: Heiße Welt! Staatssecretär von Walbahn-Wälz hat in den letzten Reichstagesessionen erklärt, die heutigen Reichseinnahmen genügten für die heutigen Bedürfnisse, zu neuen Steuern liege noch keinerlei Anlaß vor.

es aber nicht, Beunruhigungsenten, wie die von der Biersteuer, in einer stillen Zeit aufsteigen zu lassen. In den Hundstagen wird weder getrunken; und wenn dem Durstigen fortwährend ein hoher Bierpreis der Zukunft vor Augen schwebt, muß ihm ja die ganze Labung verdorben werden. Kommt Zeit, kommt Rath! Was man denken vom neuen Kurs, was man will: seine Männer werden sich aber hüten, mit dem Kopf durch die Wand rennen zu wollen. Das gilt auch von der Steuerfrage!

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, den 8. Juli. Vom Pöbel. In österreichischen Zeitungen war gemeldet worden, Kaiser Wilhelm werde mit Rücksicht auf die Anwesenheit des Fürsten Bismarck von seiner Nordlandreise sehr früh nach Berlin zurückkehren. Das ist aber unzutreffend, der Kaiser wird erst Ende Juli, wie von vornherein berichtet worden war, zurückkehren.

Prinz Leopold von Bayern, der neuernannte Generalinspekteur der 4. Armeeinspektion, ist als der zweite Sohn des Prinzregenten Leopold am 9. Februar 1846 geboren. Am 28. April 1867 wurde er zum Hauptmann befördert; im Kriege 1870 befehligte eine Batterie, seine Beförderung zum Oberstleutnant erfolgte 1871, zwei Jahr später wurde er Oberst und wieder nach zwei Jahren Generalmajor. Zum kommandirenden General wurde er am 2. März 1887 befördert. Prinz Leopold ist Inhaber des 7. bayrischen Infanterieregiments Nr. 7 und Inhaber des österreichischen Korps-Artilleriesregiments Nr. 7. An Stelle des Prinzregenten übernimmt Prinz Armin das Kommando des 1. bayrischen Armeekorps, dessen Ernennung zum Prinzregenten Leopold unterzeichnet worden ist.

Reichstage, oder in den Spalten einer Zeitung gesehen. Fürst Bismarck war nicht mehr sachlich, während er doch zur Beurtheilung seiner Politik stets strenge Sachlichkeit forberte. Das ist, was mit Recht ihm vorgeworfen wird. Der letzte preussische Minister-rath. Dem Vernehmen nach gelangte in dem letzten Ministerfrage auch die Steuerreformfrage zur Berathung. Es geht, daß über die Hauptgesichtspunkte und die wesentlichen Grund-lagen volle Uebereinstimmung herrsche, nicht zu bezweifeln sei, daß entsprechende Gesetz-entwürfe für Staats- und Kommunalverwaltung dem nächsten Landtage vorgelegt werden würden. Zum Nachfolger des Herrn v. Schöller als preussischer Gesandter beim Vatikan ist dem Vernehmen nach der Herrl. Geh. Rath v. Bälow, gegenwärtig kaiserlicher Gesandter in Berlin in Aussicht genommen. Wenn einige Blätter eine demnächstige Berufung des preussischen Staatsraths in Aussicht nehmen und sogar schon eine Tages-ordnung für denselben zu berathen wüßten, so ist nach Informationen der W. U. Z. an denjenigen Stellen, welche aber eine solche Aussicht unterrichtet sein müßten, über dieselbe nichts bekannt. Verschiedene Polizeibehörden in deutschen Städten haben sich bereit erklärt, berechnete Klagen des Publikums wegen einzelner Bestimmungen der Sonntagsgesetze bis Mitte des Juli entgegenzunehmen und Ab-änderungsvorschläge eventuell zu beschromten. Es wäre gut, wenn ein solches Verhalten überall stattfände. Der gemischte Ausschuß des Berliner Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung habe sich beschließen, für die Abhaltung einer Weltausstellung in Berlin im Jahre 1898 zehn Millionen Mark zu bewilligen. Der Beschluß ist dem Reichs-tagler, den Vorständen des Handelstages und den Vertretern der Kaufmannschaft mitgetheilt worden. Der Austritt des Berliner Polizeipräsidenten, Herrn von Nitschke, war vor Kurzem in den Zeitungen ange-fündigt. Wie jetzt bekannt wird, hat der Kaiser vor Austritt seiner Sommerreise dem genannten Beamten besondere Zeichen seines Wohlwollens und Vertrauens zukommen lassen. Bei der Berathung des deutschen Handelsvertrages mit Italien, durch welchen unser Wein Zoll von 24 auf 20 Mark ermäßigt wurde, wurde vielfach die Befürchtung ausgesprochen, der deutsche Weinbau würde durch die zu erwartende verstärkte Menge Weineinfuhr erheblich leiden. Nach den amtlichen Ausweisen ist die Weineinfuhr in diesem Jahre aber nicht gestiegen, sondern im Gegentheil etwas zurückgegangen. Der Entwurf einer neuen Militärstraf-gesetz-Ordnung soll nunmehr, wie ver-lautet, dem Reichstage in der nächsten Session unterbreitet werden. Der Entwurf entspricht im Wesentlichen den Grundzügen des jetzigen Militär-strafgesetzbuchs.

Der Tag von S. Vitus. Die frühe Abend dämmerung heraus, Bianca starrte noch immer durch die Scheiben des Fensters auf die Straße hinaus, obgleich sie längst nicht mehr die einzelnen Gestalten der Kommenden und Gehenden zu unterscheiden vermochte. Vor ihrem geistigen Auge zogen Bilder entschwundener Glückes, Bilder erträumter Seligkeit vorüber. Da machte der süßliche Ton der Glocke das lebende Mädchen erbeben — angestollt lauschte Bianca, ob nicht jetzt ein bekannter Knirr sich vernehmen lassen werde, eine hohe riterrische, ihrem Herzen ach nur zu theure Gestalt vor ihr erheben, ein Wort der Liebe, der Abbitte sprechen — doch nein, er war es nicht, dessen Kommen sie so heiß ersehnt, eine fremde Stimme drang an ihr Ohr, die Mutter war draußen im Vorgemache, sie mußte dem harrenden Besucher geöffnet haben, sie sprach jetzt mit ihm. Wer konnte es sein? Zu jo ungewöhnlicher Stunde pflegte außer Sojamento Niepola, der seine Ge-

liebte heimlich besuchte, weil sein Verdöbniß noch nicht hatte bekannt werden sollen, niemand zu den einzelnen Frauen zu dringen. Wieleicht war es ein Bote, den Sojamento ihr gesandt? So dachte Bianca, und höchstnächst hatte sie sich schon erhoben, um leise auf den Vorjaal zu schleichen. Bei dem Schritte der trübe brennenden Lampe konnte sie nur eine schlante Männergestalt erkennen, die ein schwarzer Mantel umhüllte. Das Antlitz bedeckte eine schwarze Sammetmütze. Der fremde Besucher, ohne im Begriff die Ausgangstür zu öffnen, wandte sich noch einmal zu Frau Benedetta um, die starr und geistes-leich ihm nachsahle, und rief: „Bewahrt das Geheimniß zum Danke, das ich Euch die Wahrheit verkündet!“ — Dann eilte er hinaus. Mutter und Tochter blickten einander an, endlich broch Bianca das unheimliche Schweigen und fragte, schlummer thumend: „Wer war der Fremde, Mutter, und was war sein Begeh?“ „Wie Kunde brachte er“, erwiderte tonlos die alte Frau — „seinen Namen kenne ich nicht, doch

daß es wahr sei, was er verkündet, sagt mir mein abend Gemüth.“ Mutter — geht es Sojamento an — droht ihm Gefahr? „Ehrwürdige Mädchen, das sich sorgt um Euren, der Deine Liebe nicht verdient und sie mißbraucht.“ Das thut er nicht, wenn er mich auch ver-nachlässigt über seinen Vätern, seiner ersten Arbeit“ — verheißt die Bianca warm den Ge-liebten. Die Wittne lachte voll Bitterkeit — die Ver-blendung der Tochter ließ sie plötzlich Worte finden, die Armen die jurechbare Wittweilung zu machen, die Hand erheben rief sie geront: „Der Geiz hat ein Gausespil mit Dir getrieben, sein Gewerksprechen war ein läge, denn gelieren hat Marco Durini verkündet, daß er Sojamento Niepola die Hand seiner Tochter verprochen!“ „Andriana — die Braut Sojamento's — un-möglich!“ kammete Bianca. „Fasse Dich und vergiß einen Unwürdigen!“ „Vergeß ihn — ihn vergesse? Nur dann, wenn mein Auge sich geschlossen für ewig, mein Herz den letzten Schlag gethan hat“, hauchte Bianca

und sank in die Arme der tödtlich erschrockenen Mutter, die den starren Körper der Ohnmächtigen mit großer Anstrengung auf ein Lager bettete und alle möglichen Mittel anwendete, um die Bewußtungslos in das Leben zurückzurufen. Endlich gelang es, doch mit irrem Ausdrud starrte sie vor sich hin ihr Kopf glänzte und un-beheimlich glänzte die großen, dunklen Augen. Frau Benedetta, welche die Nacht schlaflos am Bette ihres Lieblinges zugebracht und der Kranken allerlei kühlende Getränke bereitet hatte, ohne doch damit die Gewalt des Fiebers zu brechen, eilte in der Frühe des nächsten Tages zu einem Arzte, der auch alsbald erschien und mit sehr beunruhigender Mine den Puls der Kranken prüfte, die in wilden Phantasien lag und von ihrer Umgebung nichts zu wissen schien. Wochen vergingen, nun zuweilen hatte die arme Bianca lichte Augenblicke, geschah, in denen sie ihre Mutter erkannt und mit matter Stimme ihr zu danken vermochte. Die trostlose Frau hatte schon beinahe alle Hoffnung auf Wieder-genehung der Tochter aufgegeben, als der Arzt die Mäßigkeit der Blutung in Aussicht stellte, falls kein aufregender Zwischenfall eintreten würde.

Zwang-Versteigerung.
Sonnabend, den 9. Juli d. Js.,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
 versteigere ich im „Casino“ hiersebst:
 1 Piano, 1 Sopha, 1 Perlicom und
 verschiedene andere Modisten — zum
 Theil fast neu. —
 Merseburg, den 7. Juli 1892.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Obst-Verpachtung.
 Die diesjährige Obst-Arbeit der Gemeinde
 Wallendorf soll
Sonnabend, den 16. Juli cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
 im Saale d. hiesigen öffentlichen Meistbietend gegen
 baare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen
 im Termin.
 Wallendorf, den 7. Juli 1892.
Der Gemeindevorstand.

Ausschreibung.
 Die sämtlichen Arbeiten einschließlich Material-
 Lieferungen zum Neubau einer Reichenhalle auf
 dem Friedhofe St. Bitt hier sollen im Wege
 der Submission an Angehörige unserer Kirchen-
 gemeinde vergeben werden.
 Kostenanschlag, Zeichnungen und Submissions-
 bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur
 Einsicht aus; bei denselben können auch Abschriften
 dieser Schriftstücke gegen Erstattung der Copialien
 bezogen werden.
 Die Angebote sind verschlossen und mit ent-
 sprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungs-
 zeitpunkte

Montag, den 11. Juli d. Js.,
Nachmittags 6 Uhr,
 an den Unterzeichneten einlaufend.
 Merseburg, den 27. Juni 1892.
Der Gemeinde-Kirchenrath von
St. Bitt.
Dellus.

ritz Roennecke,
Schürzen- u. Hemdenfabrik,
 Johannisstr. 17, Nähe d. Rathhauses
 empfiehlt als **billigste Bezugsquelle**
fertige
 gebt. Wirtschaftsschürzen v. 60 Pf. an,
 extra große do. v. 125 Pf. an,
 halbvoll. Küchenschürzen v. 80 Pf. an,
 we. Schürzen, hochleg. v. 100 Pf. an,
 we. Cadem. Schürzen v. 150 Pf. an,
 we. Kammersch. v. 125 Pf. an,
 Landt-Schürzen do. v. 40 Pf. an,
 Kleider-Schürzen (neu) v. 200 Pf. an,
 gr. Sortim. Kinderschürzen v. 25 Pf. an,
 gr. sein. Männer-Schürzen v. 85 Pf. an,
 auch für Klempner, Glaser, Stellmacher,
 Gerber etc.
 Bardehntenden für Frauen und Männer
 von 150 Pf. an,
 Bergl. für Kinder von 85 Pf. an,
 Arbeitsklousen von 150 Pf. an.
Kindersleibchen in Bardeht,
Damen-Blousen in Bardeht, Satin,
 u. Flanel, **Frauenjacken** in Bardeht
 u. Blaudruck, **Frauen Röcke**, **Stroh-**
jacke etc.

Zuntz Kaffee
 & Pfd. M. 1.70, 1.80, 1.90, 2.—, als beste
 und im Gebrauch billigste Marke empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Thüre zu!
Selbstthätige Thürschliesser
 (D. R. Patent) drücken jede Thüre ohne Schlag
 ins Schloß. Garantie 3 Jahre.
Gustav Engel,
 Merseburg, Weiße Mauer 7.
 Prospekte gratis.

HOCHINTERESSANT!
Die Memoiren
 eines
Corpsanführers.
 3. Tausend. Preis 1 Mark.
 Durch jede Buchhandl. zu beziehen.
 Jno. Fr. Raue's Verlag.

Ed. Klauss, Merseburg.



empfeht waggonweise in direkten Sendungen ab Werk, sowie fuhrweise mit eigenen Gefährten frei Aufbewahrungs-Raum über meine **Centesimalwaage** gemogen und mit Wiegeschein geliefert:

Brikets, Presssteine, Knorpelkohlen,
Böhmische Kohlen, Anthracit, Steinkohlenbrikets, Steinkohlen, Gascof,
Grudocok.
 Ferner in jedem beliebigen Quantum:
Holzkohlen, Brennholz, Kohlenzünder, Torfstreu, Torfmull,
Carbol-Desinfectionspulver,
Wagenfett, Patentlachsöl, Maschinenöl, Maschinenfett,
Lederfett, Huffett, Kaiseröl, Petroleum, Solaröl.

Ed. Klauss, Merseburg.

• **Empfehlenswerth* für jede Familie!**
H. UNDERBERG - ALBRECHT'S
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
 K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.
 • **Anerkannt bester Bitterliqueur!**

14. Luxus-Pferdelotterie
 zu Marienburg Westpr.
Ziehung am 14. September 1892.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Heintze, BERLIN W.
 Unter den Linden 5.
 Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.
 Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Zur Verloosung gelangen:
 1 Landauer mit 4 Pferden
 1 Kutscher-Phaeton mit 4 Pferden
 1 Halbwagen mit 2 Pferden
 1 Kabinett mit 2 Pferden
 1 Jagdwagen mit 2 Pferden
 1 Coupé mit 1 Pferde
 1 Parkwagen mit 2 Ponies
 5 gestaltete, gezäumte Reitpferde
 68 Reit- und Wagenpferde in Summa
 7 komplett bespannte Equipagen u. 90 Reit- u. Wagenpferde, 1erner
 10 Gewinne à M. 100 = M. 1000 W.
 20 „ „ „ 50 = „ 1000 „
 500 silberne Dreikaiser-Münzen und 1790 Gewinne bestehend in Luxus- u. Gebrauchsgegenständen.

Erfolg durch Annoncen
 erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestaltet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, werde man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse,** Berlin SW.; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei erteilt, sowie Inseraten-Gewinne zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeitungspreise der Zeitungen, in welchen die Annoncen inseriert werden, so daß durch Benutzung dieses Instituts neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird.

Stollwerck's Herz Cacao.
 Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.
 Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.
 In allen geeigneten Geschäften vorrätig.

Pferde kauft!
 und zahlt, wie bekannt, die höchsten Preise
R. Kolbe, Rosschlächter,
 Merseburg.
 Freundl. Wohnung (3 Z., 3 K., 1. Zub.) in Weiße Mauer 2.
 empfiehlt **Schöne neue Kartoffeln**
Ad. Stephan, Unteraltend. 1.

Zu Gottesdiensten der Kirche St. Bitt (Altensburg)
 fanden sich pro I. u. II. Quartal 1892 folgende Gaben:
 1. Für einen armen Confratanden 5.— M.
 2. Ohne Bestimmung „ 14.49 „
 3. Für den Gustav Adolf-Verein 3.60 „
 Sa. 23.09 M.
 Den freundlichen Gekern sei der herzlichste Dank gesagt. Die Gaben sind ihrer Bestimmung gemäß verwendet worden.
Die Gotteskasten-Verwaltung.

Germanische Fischhandlung.
 Lebendfrisch auf Eis:
Seehacht, Schollen, Schellfisch.
 Verschiedene Räucherwaaren.
Conserven, Apfelsinen und Citronen.
W. Krämer.
Macronenzwieback, Vanillegusszwieback, Nährzwieback
 empfiehlt **Robert Heyne.**

Feldschlösschen.
 Sonntag, den 10. d. M. **Tanzmusik,** wozu freundlich einladet **H. Kießler.**
Schkopau.
 Sonntag, den 10. d. Monats ladet zum **Kinderfest** ergebenst ein **G. Grosse.**

Schkopau.
 Sonntag, den 10. d. M. ladet zum **Kinderfest** freundlich ein **A. Kirchoff.**
 Für warme und kalte Speisen und Getränke ist bestens geforgt. **D. D.**
Leipziger Stadttheater:
 Neues Theater. Sonnabend, 9. Juli. Anfang 7 Uhr. Die schöne Helena. — Altes Theater. Sonnabend, 9. Juli. Geschlossen.

Familien-Nachrichten.
 Für die überaus herzliche Liebe und Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unseres theueren Entschlafenen wiederfahren, sagen hiermit ihren innigen Dank.
Friederike Pfannenschmid,
 Familie Wallenburg.